



Sanitäts- und Rettungsdienst bei den Feuerwehren

Sanitní a záchranná služba u hasičů

21. Tagung der internationalen Arbeitsgemeinschaft
für Feuerwehr und Brandschutzgeschichte im CTIF
von 9. bis 11. Oktober 2013 in Přebyslav, Tschechische Republik

21. rozhovory Mezinárodní pracovní skupiny
pro historii hasičů a požární ochrany při CTIF

Der Rettungsdienst in der Freiwilligen Feuerwehr Kreams an der Donau und im Bezirk Kreams

Walter STRASSER

Der Rettungsdienst in der Stadt Kreams an der Donau

Bereits in der Gründerzeit der Feuerwehren erkannte man die Notwendigkeit einer raschen Hilfe bei Unglücksfällen. So findet man schon in der Ordnung der Turnerfeuerwehr in Kreams vom August 1862 unter den Punkten IX und XVI entsprechende Regelungen:

IX

Ander Spitze der Turnerfeuerwehr, welche in die Lösch- und Rettungsmannschaft zerfällt, stehen: der Oberlöschmeister. 1 Oberlöschmeister, 2 Löschmeister, 2 Unterlöschmeister und 6 Zugführer.

XVI

Die Turnertracht bildet mit Ausnahme der Kopfbedeckung die Feuerwehrkleidung, überdieß ist sowohl die Rettungs- als auch die Löschmannschaft der Turnerfeuerwehr auch durch weiß-rothe Abzeichen kenntlich.

Einen klaren Auftrag hatte die Rettungsmannschaft zu erfüllen: Menschenleben zu retten, alle gefährdeten Mobilien und Geräte aus der Feuergefahr zu bringen und alle anstoßenden Gebäude vor dem Feuer zu bewahren.

Auch in der *Provisorischen Instruktion für sämtliche Organe der vereinten städtischen und Turner-Feuerwehr* vom 11. Dezember 1864 führte man die Notwendigkeit des Rettungsdienstes und zusätzlich noch des Stadtwundarztes aus.

§. 4. Der Feuerwehr-Ausschuß.

Derselbe besteht unter dem Vorsitze des Commandanten, aus dessen Stellvertreter, den Obmännern der ersten 4 Abtheilungen und dem Oberlöschmeister der Turnerfeuerwehr. Dieser Ausschuß verwaltet sämtliche städtischen Feuerlösch- und Rettungs-Anstalten, beaufsichtigt die Feuerlösch-Magazine und Requisites, leitet die Proben und Uebungen der einzelnen Abtheilungen, überwacht die Feuerbeschau und bildet in inneren Angelegenheiten der Feuerwehr das Schiedsgericht.

§. 6. *Der Stadtwundarzt und in seiner Verhinderung dessen Stellvertreter, hat mit dem nöthigen Ver-*

bandzeuge versehen am Brandplatze anwesend zu sein, um die schleunigste Hilfe allsogleich leisten zu können. Ebenso hat derselbe die Verpflichtung, die Krankentrage herbeischaffen zu lassen, um bei allen-fälligen Unglücksfällen den rechtzeitigen Transport Verunglückter oder Kranker in deren Wohnung oder in die städtische Krankenanstalt verfügen zu können.

Übungen fanden meist am „Hölzernen Übungsturm“ der Freiwilligen Turnerfeuerwehr Kreams auf der Turnerwiese (heute Eislaufplatz der Stadt Kreams in der Heinemannstraße) statt. Das Bild von einer solchen Übung zeigt die Verwendung der Stadtspritze 1, des Rettungsschlauches, von Hakenleitern und einem Sprungtuch. Schon zur Gründerzeit verfügte die Feuerwehr über zwei Sprungtücher und zwei Rettungsschläuche



Abb. 1. Übungsturm

Wie wichtig eine gut ausgebildete Rettungsmannschaft war, zeigte sich bereits bei einem Brandeinsatz in Imbach am 21. Juni 1865. Bericht des Oberlöschmeisters als Augenzeuge:

Mittwoch den 21. Juni 11 Uhr Vormittag wurde die T. F.W. [Turnerfeuerwehr] auf die Nachricht hin, daß in

dem von Krems 1 Stunde entfernten Orte Imbach ein großer Brand wüthte, allarmirt. Beinahe die gesammte T.F.W. rückte mit ihrer Spritze unter Leitung der drei L.M. [Löschmeister] nach dem Brandorte ab.

Bei der Ankunft derselben waren bereits sämtliche in der Windrichtung gelegenen 28 Häuser von dem verheerenden Elemente ergriffen. Von einem heftigen Sturme angefacht, verbreitete sich das Feuer bereits in den inneren Räumen der Häuser; die Aufgabe bestand nur mehr das Innere der Häuser vor Einbrennen zu schützen und geflüchtete Habseligkeiten zu retten. Auf die Nachricht hin, die sich dann als unwahr herausstellte, daß in einem in vollen Flammen stehenden Hause Kinderleben in Gefahr seien, nahm die T.F.W. vor dem Hause Aufstellung, um das Rettungswerk zu vollbringen. Nachdem bereits der Erfolg gesichert schien, wurde einer unserer bravsten Kameraden Gottfried Moshammer ein Opfer der gestellten Aufgabe – eine einstürzende Seitenmauer begrub ihn unter ihren Trümmern. Neben Moshammer büßte auch Alois Tögl das Leben, und zwei Feuerwehrmänner kamen mit schweren Verletzungen davon. Die Mannschaft war durch volle 5 Stunden ununterbrochen in angestrengtester Thätigkeit.

So galt es für die Rettungsmänner, nicht nur vom Brandereignis betroffenen Personen zu helfen, son-

dern selbstverständlich auch den eigenen Kameraden im Bedarfsfall beizustehen. Die Feuerwehr Krems erneuerte im Jahr 1897 die Grabstätte und hält das Andenken ihrer ersten Einsatztoten bis zum heutigen Tage aufrecht.

War man anfangs mit der Gerätebeschaffung und Kennzeichnung der Sanitäter beschäftigt, erfolgte ab dem Jahre 1879 eine hoch qualifizierte Ausbildung unter Korpsarzt Primar Obermedizinalrat Dr. Johannes Sauer, der auch die Leitung des Krankenhauses Krems inne hatte.



Abb. 3. Die Sanitätsabtheilung der Freiwilligen Feuerwehr Krems

Bereits 1883 rief die Freiwillige Feuerwehr Krems innerhalb ihrer Reihen eine „Lokalkrankentransport – Colonne“ ins Leben, in der 32 Sanitäter Dienst versahen. Diese Transportkolonne sollte im Kriegsfall verwundete oder erkrankte Soldaten vom Bahnhof in die Lazarette bringen. Mehrfache Aufforderungen vom Ständigen Österreichischen Feuerwehr-Ausschuss zur Anmeldung beim Feuerwehr-Kolonnenendienst des Roten Kreuzes wurden nicht beachtet. Die Gründe konnten nicht eruiert werden.

Bei jeder Übung der Feuerwehr standen nicht nur der richtige Umgang mit den Löschgeräten, sondern auch der richtige Umgang mit den Rettungsgeräten, die richtige Versorgung Verletzter und die Anwendung verschiedener Rettungsgriffe im Vordergrund.

Die Aktivitäten der Rettungsmänner stand bei den Übungen stets unter der fachlichen Leitung und strengen Aufsicht von Korpsarzt Dr. Sauer. Dieser hielt auch engen Kontakt mit den Ärzten des Bezirkes Krems. Dies führte dazu, dass auch die „Feuerwehren am flachen Lande“ in Rettungsmaßnahmen ausgebildet wurden. Man hielt sich dabei an den Leitfaden Die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen von Dr. Friedrich Esmarch, einem Professor für Chirurgie an der Universität Kiel.



Abb. 2. Gedenkstätte an die Toten von Imbach



Abb. 4. Übung am Körnermarkt



Abb. 5. Übung am Theaterplatz vor dem Dominikanerkloster

Bei der Dekorierung des Feuerwehrkommandos 1891, aber auch auf den Bildern von den Übungen, sind die Sanitäter und auch Korpsarzt Dr. Sauer mit der Rot-Kreuz Armbinde gekennzeichnet, obwohl die Feuerwehr Krems keinerlei Verbindung mit dem Roten Kreuz geschlossen hatte.

1903 wurde parallel zur Krankentransportkolonne auch ein Sanitätszug, dem 19 Wehrmänner angehör-



Abb. 6. Dekorierung des Feuerwehrkommandos 1891

ten, aufgestellt. Dieser Zug setzte sich aus ausgebildeten Feuerwehrmännern, die in keinem anderen Zug integriert waren, zusammen. Die Feuerwehr Krems verfügte 1903 über sieben Züge mit jeweils 18 bis 25 Mitgliedern. Daraus muss abgeleitet werden, dass für den allgemeinen Rettungsdienst, der von der Feuerwehr Krems schon seit dem Jahr 1879 wahrgenommen wurde, vorerst keine eigene Abteilung zuständig war. Es ist daher möglich, dass sich die Lokalkrankentransport-Kolonnen am allgemeinen Rettungsdienst beteiligte, um auch entsprechen zu üben. Dass die Sanitäter auf dem Bild keine Rot-Kreuz Armbinde tragen, bestätigt, dass die Mitglieder dieses Sanitätszuges, so wie bei vielen anderen Feuerwehren, keine Mitglieder beim Roten Kreuz waren. Vorerst reine Rettungsmänner, versahen diese ab 1879 auch den Krankentransport, der bis 1938 durchgeführt wurde. Dafür standen pferdegezogenen Kutschen (Rettungswägen) zur Verfügung, die man nach dem Ersten Weltkrieg durch Rettungsautos ersetzen konnte.



Abb. 7. Ein von Pferden zu ziehender Rettungswagen und eine fahrbare Krankentrage (Rädertrage) vor dem am 16. August 1872 eröffneten Krankenhaus.

Über den Einsatz der Krankentransportkolonne während des Ersten Weltkrieges sind leider keine Informationen bekannt.

Feuerwehrkommandant-Stellvertreter Josef Suchy – verantwortlich für den Rettungsdienst – gelang es nach langen Bemühungen und mit kräftiger Unterstützung durch die Bezirkshauptmannschaft Krems im Jahr 1929 ein Rettungsauto anzukaufen. Da dieses Rettungsauto nicht nur für die Stadt Krems eingesetzt werden sollte, trug es die Aufschrift „Krems – Mautern – Spitz“. Ab dieser Zeit gab es auch eine Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz.

Wie die Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz weiterhin erfolgte, ist nicht genau bekannt. Da aber auf dem Foto von der Indienstellung eines Rettungs- und Krankentransportautos im Jahre 1937 die Ret-



Abb. 8. Suchy mit Bezirkshauptmann und Spendern

tungsmänner die Rot-Kreuz Armbinde tragen, ist anzunehmen, dass die Zusammenarbeit im Sinne der Übereinkommen zwischen dem Landesfeuerwehrverband und dem Landesverein vom Roten Kreuz geschah.

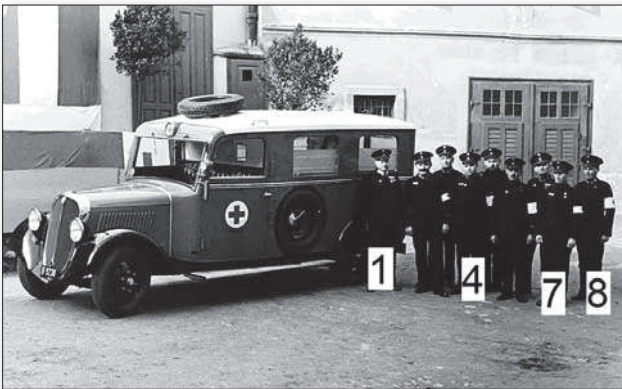


Abb. 9. Austro Fiat, Indienstellung am 8.11.1937: Aufnahme im Kaiserhof am Körnermarkt 1 in Krems. Die Einsatzmannschaft: v.l.n.r.: Josef Suchy (1), Josef Weber Sägenerzeuger (4), Ludwig Hengstberger (7), Leopold Krakhofer (8).

Die Feuerwehr Sanitätsgruppe Krems war am Dominikanerplatz in dem unmittelbar an die Kirche anschließenden Gebäude untergebracht. Das Objekt wurde 1972 abgerissen, an seiner Stelle wurde eine Grünfläche angelegt.

1938 mussten alle Einrichtungen für den Rettungs- und Krankentransport an das Deutsche Rote Kreuz übergeben werden. Einige Feuerwehrleute arbeiteten weiterhin in der neuen Organisationsform mit. Drei Fahrzeuge standen bis nach dem Krieg in Krems für den Rettungsdienst zur Verfügung. Es waren dies ein Steyr 110, ein Austro-Fiat und ein Horch.

Noch in der NS-Zeit wurden durch Ausnützung der administrativen Möglichkeiten u. a. drei später be-



Abb. 10. Unterkunft der Sanitätsgruppe

deutsame Mitarbeiter von der Pflicht-HJ zum Feuerwehrdienst verpflichtet: Rudolf Hadinger, Erwin Nowak (späterer Präsident des ÖBFV) und Walter Rester (längst dienender Hauptbewerber bei den Feuerwehrleistungsbewerben). Sie blieben auch nach 1945 in beiden gemeinnützigen Institutionen tätig.

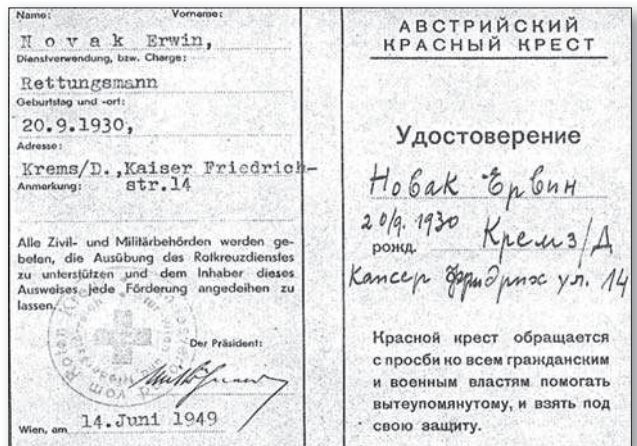


Abb. 11. Ausweis des Rettungsmannes Erwin Nowak, 1949

Bald nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der Rettungs- und Krankentransport vom Österreichischen Roten Kreuz wieder in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Krems wieder aufgenommen. Die Situation von vor 1938 wurde weitgehend wieder hergestellt. Die Feuerwehr Krems stellte dem Roten Kreuz teilweise die Mannschaft zur Verfügung. Rotes Kreuz und Feuerwehr blieben aber völlig getrennte Organisationen, obwohl eine Doppelmitgliedschaft damals noch eine Selbstverständlichkeit war.

Der Rettungsdienst bei den Feuerwehren im Bezirk Krems-Land

Neben der Freiwillige Feuerwehr Krems nahmen sich auch die übrigen Feuerwehren des Bezirks des Rettungs- und Sanitätswesens an, allerdings ist darüber derzeit nur wenig bekannt. Dies geschah meist in der Form, dass sich Mitglieder als Sanitäter ausbildeten, um bei Bedarf Erste Hilfe zu leisten. Als Hilfsmittel standen ihnen sogenannte Sanitätskoffer zu Verfü-

gung. Darüber hinausgehende Mittel waren nur in geringem Ausmaß vorhanden.

Bezirksfeuerwehrverband Spitz

Einen Einblick gibt hier der Tätigkeitsbericht vom dem am 20. November 1936 abgehaltenen Bezirksfeuerwehrtag. Von den damals 800 Mitgliedern der 18 Verbandsfeuerwehren waren 49 als Sanitäter ausgebildet, denen aber nur vier Tragbahnen und zwei Rettungsschläuche zur Verfügung standen. Spezielle Fahrzeuge für den Krankentransport waren bei diesen Feuerwehren nicht vorhanden.

Freiwillige Feuerwehr Mautern

Ein weiterer Hinweis zum Rettungsdienst im politischen Bezirk Krems findet sich in einem Tätigkeitsbericht der Freiwilligen Feuerwehr Mautern aus dem Jahre 1930. Einer Danksagung an Gemeindefarzt Dr. Karl Seehann, der auch als „Sanitätskommandant“ bezeichnet wurde, sind die Ausbildung der Sanitäter und die Kontakte zum Roten Kreuz zu entnehmen. Hier der Originaltext: „Insbesondere haben wir unserem hochverehrten Herrn Med. Rat Dr. Karl Seehann zu danken, der uneigennützig viele Stunden für die Ausbildung unserer Sanitätsmannschaft geleistet hat. Anschließend danke ich unserer Sanitätsmannschaft die sich freiwillig gemeldet hatten, und 2-mal sich bei Unfällen betätigten. Die Feuerwehr hat einen kleinen Sanitätskoffer von Roten Kreuz erhalten.“

Der Erhalt eines Sanitätskoffers ist ein Hinweis darauf, dass die Sanitäter auch Mitglieder des Roten Kreuzes waren.

Freiwillige Feuerwehr Langenlois

Die Freiwillige Feuerwehr Langenlois wurde am 31. Dezember 1864 gegründet. Von 1868 bis 1938 nannte sie sich Turnerfeuerwehr. Am 3. September 1883 erfolgte die Aufstellung einer eigenen Sanitätsabteilung, aber erst am 16. Juli 1914 erfolgte der Beschluss zum Ankauf eines bespannbaren Rettungswagens, Baujahr 1908. Die Kosten für die Ausfahrt des pferdebespannten Fahrzeuges betragen damals 300 Kronen. Er wurde 1928 durch ein motorisiertes Fahrzeug ersetzt

Am 16. Jänner 1927 wurde eine eigene Rettungsdienststelle mit dem Namen „Zweigverein Langenlois des Landesverbandes vom Roten Kreuz für Wien, Niederösterreich und Burgenland“ in Langenlois gegründet. Am 30. September 1928 wurde das erste Rettungsauto in Dienst gestellt. 1929 wurden damit 138 Krankentransporte und ein Ambulanzdienst bei einem Motorradrennen durchgeführt, wobei 7.000 km zurückgelegt wurden. Die Besetzung des Fahrzeuges erfolgte mit Mitgliedern der Feuerwehr und des Roten Kreuzes. Dieses Fahrzeug versah seinen Dienst bis Ende 1938.



Abb. 12. Auf dem Foto, das 1932 entstand, sind der Fahrer Ernst Prohaska, FF Langenlois und der Rettungsmann Walter Krumhaar, Mitglied der FF Stiefen, zu sehen.



Abb. 13. Erste Reihe von links: BFKDT Engelbert Deibl (BFV Hadersdorf), BFKDTSTV Mayer (FF Haitzen dorf), Rotkreuzarzt Dr. Max Kaufmann, BGM Wöber, BFKDT Anton Hartl (BFV Langenlois), BFKDTSTV Karl Porsch, (FF Plank am Kamp), unbekannt. Zweite Reihe von links: Franz Ramsl (Rot Kreuz Fahrer und Fahrer von Dr. Kaufmann), Klein (Sanitäter – Korbflechtmeister), Preibichl (Sanitäter – Bindermeister), unbekannt, Anton Wagensommerer (Hauptmann der FF Langenlois), Johann Wachter (Hauptmann-Stv. FF Haindorf), unbekannt, Weber (Sanitäter – Schuhmacher), Hofmann (Sanitäter – Schneider).

Auf einem weiteren Foto aus dieser Zeit, befinden sich vor diesem Rettungsauto mehrere Feuerwehrfunktionäre. Daraus kann der Schluss gezogen werden, dass dieses Fahrzeug von Rettungsmännern aus mehreren Feuerwehren betrieben wurde. Man sprach damals auch von einem „Bezirks-Rettungsauto“.

1938 erfolgte die Auflösung der Rettungsdienststelle Langenlois. Die Aufgaben übernahm auch hier das

Deutsche Rote Kreuz und die Kreisstelle Krems war für den Gerichtsbezirk Langenlois zuständig. Erst am 10. August 1952 wurde die Bezirksstelle Langenlois des Roten Kreuzes wieder gegründet. Das Erste Rettungsauto war ein Jeep.

Der heutige Sanitätsdienst in den Feuerwehren

Geändert hat sich seit der Gründerzeit an der Grundidee der Eigenversorgung der Feuerwehr nichts, lediglich der Aufgabenbereich hat sich wesentlich verändert. So sind heute die Tauglichkeitsuntersuchung beim Eintritt in den Feuerwehrdienst und die laufenden Untersuchungen bezüglich der Eignung für den Atemschutzdienst wichtige Eckpunkte für die Gesundheit jedes einzelnen Feuerwehrmannes geworden. Besondere Beachtung verdienen die Rot-Kreuz Bezirksstellen, welche mit vielen Feuerwehren des Bezirkes Krems Partnerschaften abgeschlossen haben und damit die enge Verbindung dokumentieren. Dies betrifft v. a. gemeinsame Übungen, gegenseitige Hilfestellung bei der Ausbildung der Zivildienstleistenden und vieles mehr.

Quellennachweis:

Archiv der Stadt Krems, der FF Krems/Donau, der FF Mautern, der FF Langenlois, der Rot Kreuz-Bezirksstelle Krems/Donau, der Rot Kreuz-Bezirksstelle Langenlois, von OBR Walter Krum-

haar (†), von ELFR Reg. Rat Peter Juster.

Zeitungen: Kremser Wochenblatt, Kremser-Feuerwehrzeitung, Österreichische Feuerwehrzeitung, Mitteilungen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, Deutsche Feuerwehrzeitung 20-1863-80

Festschriften: 60 Jahre Rotes Kreuz Krems; 90 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Stadt Krems/D.; 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Stadt Krems/D.; 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Krems/Donau.

Handbuch zur Feuerwehrgeschichte, hrsg. v. ÖBFV, online abrufbar unter www.bundesfeuerwehrverband.at.

Anton Kerschbaumer, Geschichte der Stadt Krems, Krems 1885. Joachim Rössl u. a., Das große niederösterreichische Feuerwehrbuch, Wien-München 1986

Adolf Schinnerl, Rettungswesen von den Anfängen bis 1939, in: Josef Buchta (Hrsg.), 120 Jahre ÖBFV. Österreichischer Bundesfeuerwehrverband 1889–2009, Wien 2010 (Sonderausgabe Jahrbuch [Notruf] 2010), 76-88.

Günter Schneider, Die Entwicklung des niederösterreichischen Feuerwehrwesens bis 1870 und die Einflüsse aus Deutschland, Tulln 1993 (NÖ Feuerwehrstudien 3 = Diplomarbeit Univ. Wien 1991).

Hans Schneider, Der Samariterdienst bei den Freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich bis 1892, in: Sanität in der Feuerwehr. Referate beim 3. Internationalen Fachgespräch für Brandschutz und Feuerwehrgeschichte. 14. und 15. September 1995 in Myslowice (Polen), Tagungsband Myslowice 1995, 1-11.

Herwig Schöber, Krems – Stein – Mautern. 1860 – 1930, Album Wien 1995.

Manfred Schovanec/Walter Strasser, Die Feuerwehren im Bezirk Krems, Krems 2000.

Josef Stippel, Walter Rester – Erinnerungen an Unterstützung nach 1944.

Foto Sanitäter von EOBI Josef Jancker

Fotobearbeitung: Manfred Österreicher



Abb. 14. Partnerschaftsurkunde



Vyšlo s podporou Sdružení hasičů Čech, Moravy a Slezska
Herausgegeben mit der Unterstützung des Feuerwehrverbandes
Böhmens, Mährens und Schlesiens

2013